



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 2. Dezember 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Dr. Peter Kristen**
Hainchen

Krise

Das Wort Krise hat wohl gute Chancen das Wort des Jahres zu werden. Immobilienkrise, Finanzkrise, Opelkrise, ...

Nina Ruge, die blonde ZDF-Moderatorin, sieht Krisen ganz locker: "Akzeptiere ich, sagte sie, „dass jede Krise eine Chance ist, dann nehme ich ihr ein großes Stück Macht über mich. ...

Schwierigkeiten, Niederlagen und Krisen bekommt jeder von uns auf seinem Lebensweg serviert. Ich sehe sie als Trainingseinheiten, die mir helfen, innerlich zu wachsen. Denn meistens erkenne ich im Nachhinein, dass ich damit stärker, klarer und reifer geworden bin."

Klingt souverän. Aber wie ist das in den Fällen, in denen das „meistens“ nicht zutrifft? Es gibt ja auch die Krisen, die sich eben nicht zu einem Neuanfang mausern, sondern in einem Bruch enden, einem Aus, der blanken Katastrophe. Ehekrise enden mit der Scheidung, Finanzkrisen im Bankrott und Lebenskrisen in der Verzweiflung.

Was ist das, was einer Krise die entscheidende Wendung zu etwas Gutem gibt, was entscheidet darüber, ob eine Krise eine furchtbare wird, oder eine fruchtbare?

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn ist auch eine Krisengeschichte. Jesus erzählt da von einem jungen Mann, der sein gesamtes Erbe verjubelt und schließlich so richtig abrutscht, ganz nach unten. Abgerissen, alleine und hungrig landet er mit der Nase im Schweinetrog. Was jetzt? Was wird aus der Krise?



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 2. Dezember 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Dr. Peter Kristen**
Hainchen

„Und er ging in sich“ heißt es dann im Gleichnis. Er geht in sich, er macht sich klar, dass es so nicht weitergehen kann und fragt sich, welche Chancen er noch hat, was er verändern muss, worauf er sich noch verlassen kann, jetzt in der Krise.

Der verlorene Sohn im Gleichnis ist sich gewiss, dass er zu seinem Vater zurückkehren kann, trotz allem. Er weiß, dass er in den Augen des Vaters mehr ist, als all seine Leistungen oder Niederlagen. Er kehrt um und sein Vertrauen wird nicht enttäuscht.

Ich denke, das ist das Entscheidende in der Krise, dass ich nicht so weitermache wie vorher. Dass ich „in mich gehe“ in der Krise, das ist mein Beitrag dazu, dass es besser weitergeht. Dass wir alle mehr sind als unsere Leistungen oder Niederlagen, das verspricht uns Gott.